



Kämpfernatur auf und neben der Judo-Matte: Helmut Fleischmann (2. v.l.) wurde vom Ehrenvorsitzenden Heinz Sugg (v.l.), Pressewart Rainer Loewe und 1. Vorsitzenden des Heidelberger Judo Clubs, Dr. Hans-Otto Schnelle, in einer Feierstunde geehrt. Foto: Pfeifer

# Eine echte Identifikationsfigur des Judosports

Heidelbergs „Denkmal“ Helmut Fleischmann feierte im Kreise alter Kameraden seinen 65. Geburtstag

Heidelberg. (hei) „Er ist ein lebendiges Fossil des Judosports und für unseren Verein eine echte Identifikationsfigur“. Rainer Loewe, Pressewart des Heidelberger Judoclubs, machte aus seiner Bewunderung für das Geburtstagskind keinen Hehl, und wen man auch ansprach, der Tenor war stets derselbe. Jeder der Gäste hatte eine andere Anekdote, die ihn mit Helmut Fleischmann verbindet, zu erzählen, und so manche konnte man schwarz auf weiß in Artikeln nachlesen, die in den Räumlichkeiten des HJCs zu Ehren des 65-Jährigen aufgehängt wurden.

Seit nunmehr fast fünfzig Jahren ist der Name Helmut Fleischmann fest mit dem Heidelberger Judosport verbunden. Folgerichtig feierte der Mann der ersten Stunde seinen Geburtstag im Kreise alter Sportkameraden, die zu diesem besonderen Anlass zahlreich erschienen waren, obwohl der ein oder andere seit über 10 Jahren die Stadt am Neckar nicht mehr besucht hatte und einen langen Anreiseweg auf sich nehmen musste, wie zum Beispiel Ex-Bundesligakämpfer Rainer Jähmig,

der zum Ehrentag seines ehemaligen Trainers extra aus Hamburg kam.

Fleischmann war eines der ersten Mitglieder des HJCs und ist dem Verein seit dessen Gründung im Jahre 1952 treu geblieben.

Dass der Sport nicht nur ein Hobby sein sollte, wurde schnell klar. Zielstrebig verfolgte die Kämpfernatur Fleischmann, dessen einziges Laster das Rauchen ist, seine Karriere auf den Matten, die für ihn die Welt bedeuteten. Zehn Landesmeister- und zwei süddeutsche Meistertitel konnte er für sich verbuchen sowie drei Teilnahmen an den deutschen Meisterschaften. Eine Reihe von Erfolgen errang der diplomierte Judolehrer und Träger des dritten Dans in der offenen Klasse, bei den „Schwergewichten“, obwohl er nur 80 Kilo wog. „Ich habe gern gegen die Schwere gekämpft, ich war schneller als sie“, so sein lapidarer Kommentar.

Der Höhepunkt seiner Laufbahn war zweifellos die Nominierung für die Olympiascheidungen für Tokio 1964, wo er sich nur dem späteren Silbermedaillengewinner Wolfgang Hofmann geschlagen geben musste.

Wesentlich zu seinen Erfolgen beigetragen hat sein japanischer Freund Mahito Ogho, Inhaber des fünften Meistergrades, zweimaliger japanischer Meister, Autor bedeutender Judolehrwerke und langjähriger Trainer des HJCs.

Als der Heidelberger Judo Club Anfang der 80er Jahre in die Bundesliga aufstieg, war Fleischmann als Betreuer der ruhende Pol der Mannschaft und griff im Alter von 48 Jahren, als Verletzungspech das Heidelberger Team dezimierte, noch aktiv in das Geschehen ein. Er ging als Sieger aus seinem letzten Kampf hervor. Leider hielt die Hochzeit des Heidelberger Judosports nicht lange an, jedoch nicht aus sportlichen Gründen. „Wir haben für unsere Randsportart einfach keinen Sponsor gefunden und ohne waren die finanziellen Belastungen zu hoch“, erklärt der 1. Vorsitzende des HJCs Dr. Hans-Otto Schnelle.

Nach seiner aktiven Zeit lenkte und gestaltete Fleischmann als 2. Vorsitzender und danach als Geschäftsführer die Geschicke „seines“ Vereins weiter.